

natürlich auch die Initiative der FDJ gehemmt. Zweifellos ist die Jugend bereit, wenn es nötig ist, selbst mit Hand anzulegen bei der Einrichtung eines neuen Jugendraumes.

Ein der Jugend gemäßes Leben ist ohne Sport gar nicht denkbar. Deshalb wollen wir auch dazu einiges bemerken.

Genosse Proßke ist Leiter der Betriebssportgemeinschaft, und man muß sagen, daß er sich große Mühe gibt, auch Erfolge zu erzielen. Er ist selbst ein erfahrener, langjähriger Sportler und betätigt sich aktiv in verschiedenen Sportarten. Er hat auch guten Kontakt zur Jugend und sagt dazu: „Sobald ich mich in einer Werkabteilung mit einigen Jugendlichen unterhalte, scharft sich bald ein großer Kreis um mich, weil bei der Jugend viel Interesse für den Sport vorhanden ist.“ Das beweist auch die Anzahl derer, die im letzten halben Jahr neu in die BSG eintraten. Es bestehen verschiedene Sportsparten im Betrieb, so zum Beispiel Schwimmen, Kegeln, Tischtennis, und die Fußballmannschaft spielt sogar in der Bezirksliga. Allerdings gibt es auch einige Mängel. Die Parteileitung läßt sich zwar regelmäßig über die Arbeit und das Auftreten der Genossen in der BSG berichten und berät die Arbeitspläne der BSG mit den Kollegen, aber das allein genügt nicht. Auch die FDJ muß eng mit der BSG zusammenarbeiten, doch bisher wurde der richtige Weg dazu noch nicht gefunden. Es gibt zum Beispiel viele Schachspieler im Betrieb, die jede Minute in der Pause dazu nutzen. In einzelnen Abteilungen haben sich ganz von selbst Schachgruppen gebildet. Ähnlich ist es mit einer Radsportgruppe, die vor allem bei der Jugend große Begeisterung findet. Die FDJ-Leitung greift das aber nicht schnell genug auf, um gemeinsam mit dem BSG-Leiter Mittel und Wege zu finden, die sportlichen Interessen der Jugend organisiert zu lenken und zu entwickeln. Genosse Proßke kritisiert mit Recht, daß die FDJ-Leitung kaum auf solche Vorschläge reagiert und die von ihm gegebenen Hinweise kaum beachtet. Es hat den Anschein, daß die Freunde die Bedeutung unserer demokratischen Sportbewegung noch unterschätzen. Obwohl die FDJ über den Sport viele Jugendliche gewinnen könnte, geht sie nur sehr zaghaft an die Lösung dieser Aufgabe heran. Es fehlen allerdings auch Übungsleiter für die einzelnen Sportgruppen. Einige erfahrene Sportler, die diese Aufgabe übernehmen könnten, sind nicht in der BSG, sondern in Sportvereinen außerhalb des Betriebes organisiert und wollen sich von diesen nicht trennen. Sicherlich wird die Parteiorganisation der FDJ helfen, indem dazu beauftragte Genossen mit den Kollegen sprechen, um sie für die Sportarbeit im Betrieb zu gewinnen. Genosse Proßke hat das auch schon versucht, aber noch ohne Erfolg.

Die FDJ hat natürlich einen ganzen Berg Arbeit zu bewältigen. Die Genossen wissen das, und sie helfen dabei. So wird zur Zeit eine Ausstellung vorbereitet, die die Geschichte des Werkes und den langjährigen Kampf der Arbeiter gegen die kapitalistische Ausbeutung in diesem Betrieb zeigen soll. Das wird für die Jugendlichen des Werkes eine überzeugende Schule sein, denn sie werden an Hand konkreter Belege erfahren, daß das, was sie heute schon als selbstverständlich entgegennehmen, mit dem Blut und Schweiß ihrer Väter und älteren Kollegen erkämpft werden mußte. Die Lehrlinge und viele junge Facharbeiter haben den fluchbeladenen Kapitalismus und sein Wüten gegen die Arbeiterklasse nicht mehr kennengelernt, das erschwert ihnen oft das tiefe Verständnis für die Errungenschaften unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht, die man nicht nur nützen, sondern auch verteidigen muß. Mit Hilfe dieser Ausstellung werden sie vieles besser